

# **AWO Kinderhaus Regenbogenvilla**

## **Wir sind ein Haus für Kinder und Familien**



**So bunt wie der Regenbogen, so einzigartig  
und individuell sind unsere Kinder**

AWO (Arbeiterwohlfahrt) Kreisverband München–Land e. V.

**Kinderhaus Regenbogenvilla**

Kreuzeckweg 21

85748 Garching

[Tel:089/9544621-0](tel:08995446210)

E-Mail: [kinderhaus.garching@awo-kvmucl.de](mailto:kinderhaus.garching@awo-kvmucl.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Unser pädagogisches Leitbild .....	1
2. Die Rahmenbedingungen des Kinderhauses Regenbogenvilla.....	2
2.1. Träger und Finanzierung .....	2
2.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und unser Einzugsgebiet.....	2
2.3. Räumlichkeiten des Kinderhauses .....	3
2.4. Unsere rechtlichen Grundlagen .....	3
2.5. Unser Auftrag – Bildung, Erziehung und Betreuung.....	4
2.6. Gruppenorganisation und gruppenübergreifende Arbeit.....	4
2.7. Tagesöffnungszeiten und Schließzeiten .....	5
2.8. Essen und Trinken.....	6
2.9. Das Team.....	7
3. Unsere pädagogischen Grundlagen.....	8
3.1. Unser fachlicher Bezugsrahmen.....	8
3.2. Unser Bild vom Kind und unser Selbstverständnis als Pädagog*innen.....	8
3.3. Das Kinderhaus als Ort für Familien.....	9
3.4. Unsere pädagogischen Grundsätze.....	10
3.5. Kind- und situationsorientiertes Arbeiten .....	11
3.6. Partizipation als Kinderrecht .....	11
3.7. Kooperation mit den Eltern .....	13
3.8. Beobachtung und Dokumentation .....	14
3.9. Qualitätssicherung .....	15
4. Die Umsetzung im pädagogischen Alltag.....	16
4.1. Stärkung von Basiskompetenzen .....	16
4.2. Gestaltung einer differenzierten Lernumgebung.....	17
4.3. Ganzheitliche Stärkung der Entwicklungsbereiche.....	18
4.4. Interaktionsqualität.....	20
4.5. Projektarbeit .....	20
4.6. Bildungsthemen – unsere Schwerpunkte .....	21
4.7. Gestaltung von Übergängen .....	24
4.8. Tagesablauf .....	28

5. Vernetzung und Kooperation.....	31
5.1. Die Kooperation mit der Grundschule .....	31
5.2. Das Kinderschutzkonzept.....	31
5.3. Unsere Präsenz im Gemeinwesen .....	32
6. Ansprechpartner des Kinderhauses Regenbogenvilla.....	33
7. Erstellung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption.....	33

## 1. Unser pädagogisches Leitbild

Die pädagogische Arbeit der Arbeiterwohlfahrt basiert auf den Grundwerten:

### **Solidarität – Toleranz – Freiheit – Gleichheit – Gerechtigkeit**

Daraus resultiert das für uns an vorderster Stelle stehende Ziel, dazu beizutragen, dass Chancengerechtigkeit für alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft, hergestellt wird. Kulturelle Unterschiede empfinden wir als Bereicherung und anderen Religionen begegnen wir mit Offenheit, Feste im Jahreskreislauf finden ihren Platz.

Wir verstehen es als unseren Auftrag, bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen für **alle** Kinder zu gewährleisten. Der situationsorientierte Ansatz steht im Vordergrund und verknüpft die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Neigungen der Kinder mit ihrem familiären, sozialen und kulturellen Umfeld. Indem die Themen der Kinder im Mittelpunkt stehen und in Projekten erarbeitet werden, können sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und emotional-soziale Kompetenzen entwickeln.

Für die Arbeiterwohlfahrt (AWO) haben Kinder als Mitglieder unserer Gesellschaft eigene Grundrechte und Ansprüche. Die AWO setzt sich offensiv für die Rechte der Kinder ein und trägt damit zu einer menschlichen und kinderfreundlichen Gesellschaft bei. Wir fördern die aktive Mitbestimmung im pädagogischen Alltag durch die Kinder und eine, ihrem Alter entsprechende, Selbstbestimmung in diesem. Durch die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt am Geschehen im Kinderhaus zu beteiligen – von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter, leben wir Inklusion. Kindern sollen humane Werte und Lebenskompetenzen vermittelt werden, die sie befähigen, Freude am Leben zu haben, es eigenverantwortlich zu gestalten, in der Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen und mit Veränderungen und Unsicherheiten umzugehen.

Um Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit für alle Kinder zu ermöglichen, werden Kinder mit besonderem Hilfebedarf, Kinder mit Migrationshintergrund und finanziell schwächer gestellte Kinder verstärkt gefördert und unterstützt. Durch verlässliche und an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Eltern orientierte Rahmenbedingungen und Angebote sollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt werden.



## 2. Die Rahmenbedingungen des Kinderhauses Regenbogenvilla

### 2.1. Träger und Finanzierung

Der Kreisverband München-Land e. V. der Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ausschließlich Betriebsträger des Kinderhauses. Eigentümer von Grund und Gebäude ist die Stadt Garching. Die AWO ist ein politisch unabhängiger und konfessionell neutraler Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege.

Die Anschrift:

AWO Kreisverband München-Land e. V.

Balanstraße 55

81541 München

Tel. 089/672087-0

[www.awo-kvmucl.de](http://www.awo-kvmucl.de)

Grundlage der Zusammenarbeit zwischen der Stadt Garching und der AWO ist ein Vertrag zur Betriebsträgerschaft sowie eine Vereinbarung, die Art und Qualität der Leistung sowie das zur Aufgabenerfüllung vereinbarte Budget regelt. Die anfallenden Personal- und Sachkosten des Kinderhauses, die nicht durch die anschließend aufgeführten Erlösarten abgedeckt sind, werden im Rahmen des vereinbarten Budgets von der Stadt Garching getragen. Dabei verpflichtet sich der Kreisverband München-Land e. V. ausdrücklich zu den Grundsätzen der Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit in der Betriebsführung. Die Stadt Garching erkennt wiederum die Selbstständigkeit und Freiheit der Arbeiterwohlfahrt in Bezug auf die Zielsetzung und Durchführung der Arbeit an.

Als anteilige Finanzierungsmittel stehen der Arbeiterwohlfahrt zur Verfügung:

- Kindbezogene Förderung nach Artikel 18 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und nach § 19 der Ausführungsverordnung des BayKiBiG (AVBayKiBiG)
- 100 € Elternbeitragsentlastung durch Landes- bzw. Bundesmittel und Übernahme des Restbetrages durch die Stadt Garching für Kinder ab 3 Jahre.
- Elternbeiträge für den Kinderkrippen- und Hortbesuch. Hierbei hat die Stadt ein Mitsprache- bzw. Entscheidungsrecht über die Höhe.
- Kostendeckende Gebühren für Essen, Getränke und Spielmaterialien
- Leistungsentgelte der Eingliederungshilfe (Inklusion behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder)

### 2.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und unser Einzugsgebiet

Garching ist eine Stadt im Norden des oberbayerischen Landkreises München mit etwa 16.000 Einwohnern. Das AWO Kinderhaus Regenbogenvilla liegt zentrumsnah und dennoch verkehrsberuhigt in unmittelbarer Nähe zu Spielplätzen und Grünanlagen. Vom Kinderhaus ist die U-Bahn gut zu erreichen. Von der Lage her ist die Regenbogenvilla nahe der Grundschule Ost.

Da in unserer Einrichtung mit der Kinderkrippe, dem Kindergarten und dem Hort die

Möglichkeit besteht, Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren zu begleiten, sind viele Familien mehrere Jahre in der Regenbogenvilla. Kinder und Eltern lernen sich auf diese Weise über einen langen Zeitraum kennen. Familien vernetzen sich untereinander und es finden sich auch über den Kita-Alltag hinaus Freunde und Spielpartner.

### **2.3.Räumlichkeiten des Kinderhauses**

Das Kinderhaus befindet sich auf einem Gelände von ca. 5000 qm und ist in zwei Ebenen eingeteilt. Es ist ohne Schwellen und Höhenunterschiede gestaltet, also barrierefrei. Zur Ausstattung gehören ein Personen- und Lastenaufzug im Eingangsbereich, ausreichend Mitarbeiterparkplätze und ein großer Elternparkplatz. Geschützte und abgetrennte Unterstellmöglichkeiten für Kinderwagen, Fahrräder und Roller sind vor dem Haupteingang. Alle Gruppenräume und der Mehrzweckraum sind nach Süden auf die große Gartenanlage ausgerichtet. Das Leitungszimmer, das Mitarbeiterzimmer, das Hortbüro, die Anlieferküche, ein Ballbad und die Toiletten sind auf der gegenüberliegenden Seite.

In der unteren Etage befinden sich zwei große Kindergartengruppenräume mit einer Küchenzeile und zwei Verbindungszimmern. Ein Ballbad und ein kindgerechter Toilettenraum mit Dusche sind gegenüber den Gruppenräumen.

Nach dem Mehrzweckraum, der sich in Eingangsnähe befindet und auch für Aufführungen bestens geeignet ist, kommen zwei ebenso große Hortgruppenräume mit jeweils einer Küchenzeile. Auch hier gibt es Toiletten für Mädchen und Jungen und ein rollstuhlgeeignetes WC. Das kleine Hortbüro wird als Hausaufgabenzimmer für maximal elf Kinder mitbenutzt.

Im Erdgeschoss gibt es eine Anlieferküche mit Herd, zwei Konvektomaten und zwei Industripülmaschinen. Zwei Technikräume gliedern sich an das Gebäude an.

Im oberen Stockwerk gibt es drei helle Kinderkrippengruppenbereiche – jeweils aufgeteilt in zwei Räume –, wovon jede Einheit eine eigene Küchenzeile besitzt.

Auch in diesem Geschoss gibt es einen Bewegungsraum und für die Krippenkinder geeignete Wasch- und Wickelräume. Der Hort verfügt in diesem Stockwerk über einen weiteren großen Hausaufgabenraum, der auch als Lernwerkstatt benutzt wird. Weiterhin befinden sich in dieser Etage ein Entspannungs- bzw. Snoozleraum und ein Besprechungszimmer. Im großen Lagerraum steht ein Brennofen für Töpferarbeiten. Die Dachterrasse steht den Krippenkindern zusätzlich als Spiel- und Bewegungsfläche zur Verfügung.

### **2.4.Unsere rechtlichen Grundlagen**

Die Struktur in der Einrichtung ist bestimmt durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und die Grundsätze der AWO.

§ 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes regelt die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen. Die Ausgestaltung des Förderangebotes wird in § 24 festgelegt. Personelle Mindeststandards sind im BayKiBiG und in der Verordnung zur Ausführung des BayKiBiG (AVBayKiBiG) §§ 15-17 festgelegt. Der Auftrag und die Kernaufgaben ergeben sich aus dem "Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung", sowie aus der Handreichung dazu "Bildung, Erziehung und Betreuung

von Kindern in den ersten drei Lebensjahren".

Das BayKiBiG und der BayBEP bilden den Rahmen für Eltern und Kindertageseinrichtungen, ihre Beziehung als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten.

## 2.5. Unser Auftrag – Bildung, Erziehung und Betreuung

Als Teil der Kinder- und Jugendhilfe und eigenständigen Baustein des Bildungssystems sehen wir den Auftrag „Bildung, Erziehung und Betreuung“ als in der Praxis untrennbar miteinander verbunden an. Die Kita ist somit Bildungsort und zugleich Lebensraum für die Kinder.

Nur wenn alle Grundbedürfnisse erfüllt sind, in einer Atmosphäre des Angenommen seins und auf der Basis von Anerkennung und Wertschätzung und von Sicherheit gebenden Strukturen, können Kinder die Herausforderung von Bildung und Weiterentwicklung annehmen und konstruktiv bewältigen.

## 2.6. Gruppenorganisation und gruppenübergreifende Arbeit

Die Regenbogenvilla bietet Platz für insgesamt 136 Kinder. Drei Kinderkrippengruppen mit jeweils 12 Plätzen für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren, zwei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung und zwei Hortgruppen mit jeweils 25 Schülern der ersten bis vierten Klasse können aufgenommen werden. Soziale Härtefälle und Geschwisterkinder werden bei der Aufnahme bevorzugt berücksichtigt, ansonsten gilt die Anmeldung nach Datum. Es besteht jederzeit die Möglichkeit, sich auf die Warteliste setzen zu lassen. Ein nahtloser Übergang in die unterschiedlichen Betreuungsbereiche wird durch die Leitung berücksichtigt.

Während zahlreiche Elemente im Tagesverlauf (z. B. die gemeinsamen Mahlzeiten, der Morgenkreis sowie die pädagogische Zeit am Vormittag und Ruhezeit nach dem Mittagessen in der Kinderkrippe und im Kindergarten) in den Gruppen stattfinden, bieten einzelne Tageszeiten und pädagogische Angebote Gelegenheit für gruppenübergreifende Begegnungen und Erfahrungen sowie gruppenübergreifendes und somit auch altersgemischtes Lernen:

- Am Morgen gibt es von 7 Uhr bis 8 Uhr eine „Frühgruppe“ (Treffpunkt: Rubingruppe), in der sich alle Kinder des Hauses, welche in dieser Stunde ankommen, treffen. Um 8 Uhr gehen die Kinder in ihre jeweilige Gruppe.
- Die *Krippen*kinder treffen sich täglich um 15 Uhr zum gemeinsamen Spielen. Darüber hinaus gibt es von Frühjahr bis Sommer ein wöchentliches, pädagogisches Angebot für alle Kinder, die im Herbst in den Kindergarten wechseln („Mini-Club“).
- Im Kindergarten findet die Vorbereitung auf die Grundschule („Club der klugen Köpfe“) gruppenübergreifend statt und für die Vorbereitung von Festen (z.B. Einstudieren eines Tanzes, eines Theaterstückes) und häufig auch im Rahmen von Kreativangeboten treffen sich die Kinder beider Gruppen. Zudem ist das tägliche Rausgehen aller Kindergartenkinder zwischen 11 Uhr und 12 Uhr ein verlässlicher Rahmen für gemeinsame Aktivitäten an der frischen Luft. Im Zwischenraum, im Ballbad, im Gang und in

der Turnhalle können Kinder beider Gruppen während der Kernzeit gemeinsam spielen. Auch ist ein gegenseitiges Besuchen unter den Gruppen möglich.

- Im *Hort* finden mit Ausnahme des Mittagessens alle Aktivitäten gruppenübergreifend statt. Für die Erledigung der Hausaufgaben werden die Kinder nach Klassenstufe in vier Gruppen aufgeteilt.
- Im Sommerhalbjahr treffen sich spätestens ab 16 Uhr alle noch anwesenden Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder im Garten.
- Weitere, zeitlich und thematisch begrenzte gruppen- und bereichs-übergreifende Aktivitäten sind jederzeit möglich (Beispiel: Musical „Kai und die verlorenen Farben“, welches von den Krippen-, Kindergarten- und Hortkindern zur 100 Jahr-Feier der AWO aufgeführt wurde).

## 2.7. Tagesöffnungszeiten und Schließzeiten

Das Kinderhaus ist täglich von **7.00 Uhr - 17.00 Uhr** geöffnet. An bis zu 30 Werktagen kann die Kindertageseinrichtung im Jahr mit Absprache des Gesamtelternbeirats geschlossen werden.

Um ein ungewolltes Betreten des Kinderhauses durch fremde Personen zu verhindern, schließt die Eingangstür täglich um 8.30 Uhr (Sicherheitsmechanismus), so ergibt sich eine Bringzeit von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr. Wer danach Einlass in das Kinderhaus haben möchte, muss direkt in seiner Gruppe klingeln und sich nach Anmeldung die Tür öffnen lassen. Zur Unterstützung unseres pädagogischen Alltags erwarten wir Pünktlichkeit und die Einhaltung der gebuchten Bring- und Abholzeiten.

Für die Kinderkrippe, den Kindergarten und den Hort gibt es eine pädagogische Kernzeit, die in die Buchungszeit verpflichtend mit aufzunehmen ist. Stundenerhöhungen müssen mit der Leitung abgesprochen werden. Eine Reduzierung der Betreuungsstunden kann nur quartalsweise erfolgen.

Die Kündigung eines Betreuungsplatzes ist mit einer Frist von einem Monat zum nächsten Monatsende möglich. Dies gilt nicht für die Monate Juni, Juli und August. Die Beiträge werden für 12 Monate erhoben.

Die Buchungszeiten im Hort beginnen mit dem planmäßigen Stundenplanende und werden zugleich anhand der Kernzeitenregelung festgelegt. Die pädagogische Kernzeit liegt in der Schulzeit zwischen 13.00 Uhr und 16.00 Uhr und in den Ferien zwischen 9.00 Uhr und 14.00 Uhr. Diese Zeiten sind in die Buchungszeit verpflichtend mit aufzunehmen, wobei die Ferienbuchung spätestens 4 Wochen vor dem jeweiligen Ferienbeginn erfolgen muss. Die zusätzlichen Ferienzeitbuchungen werden auf die monatlichen Beiträge umgelegt.



## 2.8. Essen und Trinken

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind fester Bestandteil im Tagesablauf und wertvolle Zeit der Gemeinschaft, der Kommunikation, des Austauschs, aber auch des Genießens und Entdeckens.

Essen ist ein wichtiges verbindendes Element mit vielen Bildungsmöglichkeiten (soziale, kognitive, motivationale, personale Kompetenz). Nach Bedarf werden die Kinder beim Essen unterstützt, bis sie dies selbstständig können. Sobald die Kinder motorisch dazu in der Lage sind, können sie sich ihr Essen selbst aus kleinen Schüsseln, die auf den Tischen stehen, schöpfen. Das eigenständige Essen und Trinken, das eigenständige Befüllen des Tellers sowie die Mithilfe beim Decken und Abräumen des Tisches stärken nicht nur die Selbstständigkeit der Kinder, sondern lässt sie zugleich ihre Selbstwirksamkeit erfahren.

In allen Bereichen (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) wird auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung, angelehnt an den DGE-Qualitätsstandard und die Bayerischen Leitlinien für Kita-Verpflegung sowie auf die gültigen Hygienevorschriften (HACCP) geachtet.

Ein nach bio- und ISO 9001:2008-zertifizierter Essenslieferant mit Sitz in München beliefert alle drei Bereiche täglich mit abwechslungsreichem Mittagessen. Als Getränke stehen den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

In der Kinderkrippe bekommen die Kinder eine Vollverpflegung bestehend aus Frühstück, Mittagessen und Nachmittags-Brotzeit. Auch bei den Zwischenmahlzeiten achten wir auf vollwertige Produkte. Das angelieferte Mittagessen ist salz-, gewürz- und zuckerarm.

Im Kindergarten essen die Kinder am Vormittag ihre von zu Hause mitgebrachte Brotzeit, wobei wir die Eltern um eine gesunde und ausgewogene Brotzeit ohne Schokolade, süße Schnitten und Süßigkeiten bitten. Jeden Freitag bereiten die Kinder zusammen mit den Pädagog\*innen ein gesundes Frühstück vor. Mittags bekommen die Kinder ein kindgerechtes und ausgewogenes Mittagsmenü. Kinder, die länger als 15 Uhr im Kindergarten sind, bringen eine zweite Brotzeit für den Nachmittag mit.

Wenn die Hortkinder aus der Schule kommen, steht für sie eine Auswahl an Obst und Gemüse bereit, um die Zeit bis zum Mittagessen zu überbrücken. Dies wird durch die zahlreichen Spenden der Eltern möglich gemacht. Das kindgerechte und ausgewogene Hortmenü wird ebenfalls geliefert.

Geburtstagsfeiern können in allen drei Bereichen mit den pädagogischen Fachkräften abgesprochen werden. Der mitgebrachte Geburtstagskuchen oder Ähnliches wird im Rahmen einer kleinen Geburtstagsfeier zusätzlich zur Brotzeit oder als Nachtisch nach dem Mittagessen verzehrt.

## 2.9. Das Team

Die personelle Ausstattung bemisst sich nach dem im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz festgelegten sogenannten Anstellungsschlüssel. Das bedeutet, dass die Gesamtzahl der von den Eltern gebuchten Stunden maßgeblich ist für das Arbeitszeitvolumen unserer pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte. Während der gesetzlich festgelegte Mindestanstellungsschlüssel bei 1:11 liegt, streben wir in unserem Kinderhaus einen Anstellungsschlüssel von maximal 1:10 an.

Jede unserer sieben Gruppen (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) ist somit mit einer pädagogischen Fachkraft als Gruppenleitung und einer pädagogischen Ergänzungskraft als Zweitkraft besetzt. In den Kinderkrippengruppen ist jeweils eine dritte pädagogische Kraft (in der Regel Teilzeitkräfte) unterstützend tätig.

Für den Kindergartenbereich sind wir ebenfalls bemüht, eine zusätzliche Unterstützung (d. h., eine 5. Kraft) zu gewährleisten, z. B. mit einem/er Praktikanten/in oder einer/s Helfers/in des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder Bundesfreiwilligen-dienstes (BFD).

Das Kinderhaus Regenbogenvilla ist zudem Ausbildungsstätte und begleitet immer wieder auch Praktikanten\*innen im Rahmen ihrer Kinderpfleger- oder Erzieher-ausbildung sowie Erzieher\*innen im Anerkennungsjahr. Dies ist für uns, unter anderem, eine wichtige Personalentwicklungsmaßnahme.

Für alle anfallenden Arbeiten in der Küche sowie für die Wäsche wird unser Team von zwei Hauswirtschaftskräften verstärkt.



### 3. Unsere pädagogischen Grundlagen

#### 3.1. Unser fachlicher Bezugsrahmen

Als Orientierung für unsere pädagogische Arbeit, unser Bildungsverständnis und damit verbunden die Umsetzung unseres Bildungsauftrages dienen in erster Linie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP), die Handreichung zum BEP „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“, die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit und die Ausführungs-verordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG).

Daraus ergibt sich für uns ein ganzheitliches Verständnis von Entwicklung und Bildung eines Kindes, bei dem sich die Familie und Kita in gemeinsamer Verantwortung sehen, einander ergänzen und für die Kinder die Möglichkeiten erweitern, Lernerfahrungen zu machen.

#### 3.2. Unser Bild vom Kind und unser Selbstverständnis als Pädagog\*innen

Gemeinsam haben wir in einer Teamfortbildung erarbeitet, was uns im Umgang mit den Kindern ganz besonders wichtig ist. Wir wollen die Kinder in ihrer Individualität annehmen, sie als eigenständige Personen wahrnehmen und ihre Bedürfnisse im gleichen Maße berücksichtigen wie die der Erwachsenen. Dies bedeutet, dass auch die Kinder ein Beschwerderecht haben, welches sie je nach Alter auf unterschiedliche Weise nonverbal und verbal zum Ausdruck bringen (z. B. kann ein Kind beim Wickeln den Wunsch nach einem anderen Pädagogen bzw. einer anderen Pädagogin äußern). Wir nehmen die Kinder ernst und reagieren auf ihre Beschwerden. Um das Wohlergehen der Kinder zu sichern, möchten wir eine tragfähige Beziehung zu den Kindern aufbauen und ihnen mit Struktur im Tagesgeschehen Halt geben. Indem wir sie ausprobieren lassen, ihnen Freiheiten geben und mit ihnen Regeln und deren Einhaltung aushandeln, möchten wir die Eigenständigkeit und die Selbstständigkeit der Kinder fördern. Partizipation beschreibt dabei das Einbeziehen beziehungsweise das Teilhabenlassen der Kinder bei Entscheidungen. Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse mit einzubringen. Der Wissbegierde und dem Forschungs-drang der Kinder wollen wir mit Wertschätzung begegnen und ihre Autonomiebestrebungen wahrnehmen, zulassen und fördern.

In der Familie als primären Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen. Als familienergänzende Einrichtung unterstützen wir die Eltern in dieser Aufgabe und geben den Kindern dafür den geschützten Rahmen. Eine gute Fachkraft-Kind-Beziehung bedeutet für uns dabei, den Kindern Sicherheit und emotionale Zuwendung zu geben. Wenn sie sich wehtun, negative Emotionen haben oder Stress empfinden, unterstützen wir sie dabei, wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Wir ermutigen sie, ihre Umgebung zu erkunden, in Kontakt mit den anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen.

Den Aufbau einer wertschätzenden, respektvollen und tragfähigen Beziehung im Umgang mit den Kindern sehen wir als Basis einer gesunden Entwicklung. Diese Vertrauensbasis gibt den Kindern den sicheren Rahmen, sich auszuprobieren und Fehler auch zuzulassen. Die Rechte der Kinder (gemäß der UN-Kinderrechts-konvention: Recht auf Teilnahme/Teilhabe, Recht auf Individualität, Recht auf Bildung, Recht auf Schutz und Sicherheit, Recht auf physisches und psychisches Wohlbefinden, Recht auf Spiel und Freizeit, Recht auf Gleichheit – d. h., kein Kind darf benachteiligt werden) sehen wir dabei als Leitlinie unserer Erziehung, denn wir wollen:

- die Persönlichkeit des Kindes respektieren,
- partnerschaftliches, tolerantes und gewaltfreies Miteinander unterstützen,
- die Selbstständigkeit des Kindes fördern, indem wir ein anregendes Umfeld und Herausforderungen durch Ideen, Impulse und Material schaffen,
- dem Kind durch einen geregelten Tagesablauf Halt geben, aber auch seine Neugierde und seinen Wissensdrang befriedigen,
- dem Kind, basierend auf seinen entwicklungsbedingten Möglichkeiten, die Möglichkeit zum freien, spontanen Spiel geben.

Für Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren steht die Bereitschaft, Neues zu lernen, Verpflichtungen und Verantwortung zu übernehmen, immer mehr im Vordergrund. Mit dem Schulalter eröffnen sich für die Kinder neue Handlungsräume. Sie wollen sich mit Gleichaltrigen treffen, ohne ständige Beaufsichtigung durch Erwachsene. Sie müssen dabei untereinander aushandeln, was zu tun ist und wer welche Rolle übernimmt. Verschiedene Wünsche und Bedürfnisse müssen dabei in Einklang gebracht werden. Diese Aushandlungen sind schwierig und gehen zum Teil mit heftigen Streitigkeiten einher. Der Gewinn für die Schüler ist die Förderung der Fähigkeiten zur Kooperation, Mitteilung und Argumentation, aber auch die wichtigen sozialen Kompetenzen wie Toleranz, gegenseitige Achtung und Respekt.

Im Hortalltag gibt es dafür Zeit und Raum, diese Fähigkeiten auszuprobieren und zu verfestigen. Das Motto unserer pädagogischen Mitarbeiter\*innen im Hort lautet: „So viel Freiraum wie möglich und nur so viel Aufsicht wie nötig.“

### **3.3. Das Kinderhaus als Ort für Familien**

Wir verstehen uns als „Haus für Kinder und deren Familien“, in denen das Leben mit Kindern in vielfältiger Weise organisiert und begleitet wird. Das Kinderhaus Regenbogenvilla ist ein Ort der Familie, in dem die Kinder und ihre Eltern sich gleichermaßen wohl fühlen sollen. Wir sehen die gesamte Familie als Einheit und nehmen den spezifischen Lebensabschnitt jeder Familie wahr. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei ganz besonders wichtig, da eine Übereinstimmung in den Erziehungszielen und kongruentes Handeln für die Kinder Sicherheit bedeuten (Erziehungspartnerschaft und Elterndialog). Als besonders wertvolle Ergänzung unserer Arbeit schätzen wir, wenn die Eltern eng mit uns zusammenarbeiten und sich nach ihren persönlichen Möglichkeiten bei uns einbringen. Das „WIR“ in der Regenbogenvilla ist der grundlegende Gedanke. Alle Beteiligten, Träger, Fachkräfte, Eltern und Kinder leisten dazu jeweils ihren Beitrag.

Durch die Teilöffnung der verschiedenen Bereiche wird den Kindern ein breites Spektrum an Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten und ein nahtloser Übergang von Kinderkrippe,

Kindergarten und Hort ermöglicht. Für uns Fachkräfte bedeutet dies die Möglichkeit, unsere Stärken und unser fachliches Wissen gezielt einsetzen zu können. Es ist für uns selbstverständlich, füreinander da zu sein und in Engpässen auszuhelfen. Den bereichsübergreifenden Kontakt zu allen Kindern in der Einrichtung sehen wir als Bereicherung und die Begleitung und Unterstützung der Kinder und ihrer Eltern über einen längeren Zeitraum hinweg als Chance, eine tragfähige Beziehung zu den Kindern und ihren Eltern aufzubauen.

### 3.4. Unsere pädagogischen Grundsätze

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Persönlichkeit des Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen wahr. Handlungsleitendes Verständnis ist dabei ein Bild vom Kind als aktiver (Mit)-Gestalter seiner Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Daraus resultieren unsere Grundsätze:

- Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und stellen die Themen und Bedürfnisse der Kinder in den Vordergrund.
- Wir fördern die Eigenständigkeit und Selbstständigkeit der Kinder.
- Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität an.
- Wir geben der Wissbegierde und dem Forschungsdrang der Kinder Raum.

Ergänzt werden unsere Grundsätze durch die Stärkung von insgesamt vier Kompetenzbereichen gemäß des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP):

- personale Kompetenzen wie z. B. die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls und Selbstvertrauen, Erleben und Erweitern der eigenen Wirksamkeit und Stärke sowie der kognitiven und physischen Möglichkeiten
- verantwortliches Handeln als Teil der sozialen Gemeinschaft (soziale Kompetenz)
- lernen, wie man lernt (Lernkompetenz)
- den Umgang mit Veränderungen und Belastungen lernen (Resilienz)

Diese Basiskompetenzen bilden von Geburt an die Grundlage für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess. Sie zu stärken und weiter zu entwickeln, verstehen wir als zentrale Aufgabe in der Regenbogenvilla als Bildungseinrichtung.

Ziel unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist



das kompetente Kind

### 3.5. Kind- und situationsorientiertes Arbeiten

Indem wir die konkrete Lebenssituation der Kinder berücksichtigen und durch Beobachtungen und Gespräche aufgreifen, was die Kinder beschäftigt und ihre individuellen Erlebnisse und Erfahrungen thematisieren, arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Als pädagogische Fachkräfte begleiten wir diese Prozesse und geben Anstöße zur konstruktiven Bewältigung. Durch Beschäftigungen in Form von gezielten Angeboten, wie z. B. Projektarbeit, setzen sich die Kinder mit den für sie relevanten Themen auseinander und lernen, Dinge anzusprechen und zu verarbeiten. Dabei werden die Kinder unterstützt, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen, Ressourcen zu mobilisieren und ihre Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz auf- und auszubauen. Neben der Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten, welche die Interessen der Kinder aufgreifen, können auch die gezielte Bereitstellung von Materialien sowie die Herstellung einer geeigneten Lernumgebung den Kindern Möglichkeiten eröffnen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu sichern und zu erweitern. Hierbei spielt auch das selbst bestimmte Spiel eine wichtige Rolle.

### 3.6. Partizipation als Kinderrecht

Als AWO Kindertageseinrichtung sehen wir uns nicht nur gesetzlich verpflichtet (gemäß Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention sowie § 8 und § 45, Abs. 2, Nr. 3 SGB VIII) und durch den Bildungs- und Erziehungsplan angehalten, Kinder im Kinderkrippen-, Kindergarten- und Hortalltag zu beteiligen, sondern beziehen uns auch auf das Partizipations- und Demokratieverständnis der AWO.

Die Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen, fördert ihre aktive Mitbestimmung des pädagogischen Alltags und eine ihrem Alter entsprechende Selbstbestimmung, z. B. in Morgen- bzw. Stuhlkreisen oder Kinderkonferenzen. Hierbei wird nicht nur das Interesse der Kinder für Beteiligung, sondern vor allem das Interesse für neue Themen geweckt. Die Kinder werden in die täglichen Abläufe eingebunden. Regeln und deren Einhaltung werden gemeinsam ausgehandelt und so weiterhin dem Mitsprache- und Entscheidungsrecht der Kinder Ausdruck gegeben. Gleichwohl wird den Kindern das Recht zugestanden, sich nicht zu beteiligen, wenn sie das nicht möchten.

Beteiligung von Kindern in der *Kinderkrippe* umzusetzen ist gleichzeitig Chance und Herausforderung. Hier werden die Wurzeln gelegt für die Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Mitgestaltung von Gemeinschaft. Eine pädagogische Haltung, die offen ist für die Kompetenzen und Beteiligungsmöglichkeiten von Kleinstkindern, ist dafür Voraussetzung. Dazu gehören die Beobachtung der Kinder und deren verbale und nonverbale Ausdrucksformen. Die gemeinsam mit den Kindern getroffenen Entscheidungen im Krippenalltag werden von den Fachkräften sprachlich begleitet. Dies motiviert die Kinder mit zunehmendem Alter zur Nutzung von Sprache. Auch Krippenkinder sollten im Alltag zwischen altersgerecht aufgezeigten Alternativen wählen und selbstgewählten Interessen mit selbstgewählten Spielpartnern nachgehen können. Über ihren erwachsenen Ansprechpartner in ihren Fragen und Angelegenheiten bestimmen die Kinder (möglichst) selbst.

In allen Dingen, die den Krippenalltag betreffen, haben die Kinder das Recht mitzuwirken und mitzuentcheiden, es sei denn, ihre Sicherheit und/oder Gesundheit ist gefährdet.

Die Beteiligungsmöglichkeiten der Krippenkinder erstrecken sich auf alle ihren Alltag betreffenden Bereiche. Beispiele hierfür sind:

- Bei der Eingewöhnung suchen sich die Kinder ihre Hauptbezugsperson aus und setzen Signale für den Zeitpunkt der Trennung.
- Im Morgenkreis dürfen sich die Kinder die Lieder und Spiele aussuchen und mitentscheiden, neben wem sie sitzen möchten.
- Die Kinder entscheiden, was sie zum Schlafen benötigen (Schnuller, Kuscheltier, Kuscheltuch...).
- Ebenso deutlich wird die Mitbestimmung beim Essen, indem die Kinder ihren Platz selbst aussuchen, zeigen, was und wieviel sie essen möchten und den Tisch selbst abräumen.
- Die Kinder suchen ihr Spielmaterial selbst aus und entscheiden, mit wem sie spielen möchten.
- Die Kinder entscheiden mit, ob im Garten oder auf der Terrasse gespielt bzw. ob ein Spaziergang gemacht wird.
- Die Kinder bestimmen, wem sie ihr Portfolio zeigen möchten.

Der Grundstein der Mitbestimmungsmöglichkeit von Kindern im pädagogischen Alltag, der in der Krippe gesetzt wird, wird im Kindergarten fortgesetzt.

Neben der Beobachtung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte, gewinnt die verbale Willensäußerung mit zunehmendem Alter an Bedeutung. Die Kinder bestimmen immer mehr selbst, mit welchen Themen sie sich beschäftigen wollen und welche in der Projektarbeit realisiert werden können.

Sie gestalten den Morgenkreis durch eigene Beiträge mit und entscheiden gemeinsam über den Tagesablauf. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Spielpartner und Aktionen selbst zu wählen. Beim Essen wählen die Kinder, was und wieviel sie essen und trinken möchten.

Nach Ankunft aus der Schule bestimmen die Hortkinder im Rahmen der Tagesstruktur ihre Beschäftigungsmöglichkeiten selbstständig. Sie entscheiden, ob sie eine Zwischenmahlzeit in Form von Obst und Gemüse einnehmen, sich zunächst ausruhen, im Freispiel einer selbst gewählten Beschäftigung nachgehen oder mit den Hausaufgaben beginnen möchten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden bedarfsmäßig Kinderkonferenzen abgehalten, in denen die aktuellen Bedürfnisse und Wünsche erfragt, Projekte und bevorstehende Aktionen vorgestellt und geplant werden.

Im Dialog mit den Kindern und durch aktives Zuhören leben wir Partizipation, indem wir auf die Erlebnis- und Erfahrungswelt der Kinder eingehen.

Darüber hinaus reflektieren wir unsere Einstellung und unser Verhalten laufend und überprüfen den Tagesablauf darauf, wo und wie Partizipation gelebt wird bzw. erweitert werden kann.

### 3.7. Kooperation mit den Eltern

Wir bauen auf eine gute Zusammenarbeit, gegründet auf eine vertrauensvolle Basis, und gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein. In unserer gemeinsamen Verantwortung für die Kinder sind beide Seiten aufgefordert, sich als Partner wertschätzend zu begegnen und die Kooperation gemeinsam zu gestalten. Die gegenseitige Offenheit und Ehrlichkeit sowie Akzeptanz setzen wir voraus. Unser Ziel ist es, die Eltern umfassend und aktuell über die Entwicklung ihres Kindes und die pädagogische Arbeit zu informieren. Folgende Möglichkeiten zur Partizipation und Information bieten wir an:

- Vorstellen der Einrichtung und des pädagogischen Konzepts (Tag der offenen Tür, Info-Elternabend für neue Familien in der Einrichtung)
- Elternbriefe/Elterninfos
- regelmäßige Information über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung
- Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit, in denen tagesaktuelle, das Kind betreffende Informationen ausgetauscht oder bei Bedarf Gesprächstermine vereinbart werden können (im Hortbereich häufig auch per E-Mail oder telefonisch) regelmäßige Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes, dessen Interessen, Verhalten und Bedürfnisse
- Hospitationen, im Rahmen dieser Sie einen Einblick in den Tagesablauf unserer Bereiche (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) gewinnen können
- Elternabende/Themenelternabende
- jährliche Elternbefragung
- gemeinsame Aktionen (Veranstaltungen, Feste, Familien-Gruppenausflüge)
- Elterncafés am Nachmittag zum Austausch und besseren Kennenlernen
- Engagement im Elternbeirat

Ein wichtiges Bindeglied ist der jährlich, im September gewählte, Elternbeirat. Gewählt werden können Eltern, deren Kinder in der Kinderkrippe, im Kindergarten oder im Hort angemeldet sind. Für jeden Bereich werden drei Elternvertreter gewählt. Diese wiederum sind im Gremium des Gesamtelternbeirats tätig, der sich um die Belange des gesamten Kinderhauses kümmert.

In einem Kinderhaus gibt es unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen. Bei Gesprächsbedarf bitten wir darum, in Kontakt mit den pädagogischen Fachkräften in den Gruppen oder mit der Leitung zu treten. Für jegliche Anliegen nehmen wir uns gerne Zeit und finden schnellstmöglich einen Gesprächstermin, wenn das Anliegen nicht sofort (z. B. im Tür- und Angelgespräch) bearbeitet werden kann. Der Elternbeirat als Bindeglied zwischen den Bereichen und den Eltern kann ebenso einbezogen werden.

Darüber hinaus finden Sie im Eingangsbereich einen Briefkasten mit der Aufschrift „Was ich schon immer sagen wollte“. Hier können Sie uns auch anonym positive Rückmeldungen sowie Kritikpunkte hinterlassen. Wir freuen uns über Anregungen und ein Feedback von Seiten der Eltern, welche wir als Weiterentwicklungsmöglichkeit sehen.



### 3.8. Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln im Kinderhaus bildet die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen. Sie stellen die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern und einrichtungsterner Förderung dar und dienen zur Früherkennung von besonderem Unterstützungsbedarf. Validierbare Methoden und Instrumente unterstützen uns dabei, die Themen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie die Gruppensituationen gezielt zu erfassen und eine auf das einzelne Kind bzw. auf die einzelne Kleingruppe bezogene Planung künftiger Angebote auszuarbeiten. Beobachtung und Dokumentation fördern nicht nur den fachlichen Austausch in der Einrichtung, sondern sind ebenso eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen. Sie machen die Qualität und Professionalität pädagogischer Arbeit nach außen hin sichtbar.

Im Kinderkrippenbereich dient in den regelmäßig geführten Entwicklungsgesprächen die Beller Entwicklungstabelle als fachliche Grundlage. Die Beller Entwicklungstabelle ist ein Instrument, mit dem der individuelle Entwicklungsstand von Kindern bis zu vier Jahren erhoben werden kann und mit dem ein individuelles Entwicklungsprofil eines Kindes in den Entwicklungsbereichen Körperpflege, Umwelterfassung, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition und Grob- und Feinmotorik entsteht.

Die Beobachtungsbögen PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertagseinrichtungen) unterstützen uns in der Durchführung und Dokumentation von Beobachtungen im Kindergarten und bieten ebenfalls Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Auch im Hort bieten die pädagogischen Mitarbeiter\*innen Entwicklungsgespräche an. Zusätzlich kann auf Wunsch und nach Bedarf ein Dialog und Informationsaustausch mit der Schule nach individueller Absprache in Form von Gesprächen mit den Lehrern der Schüler stattfinden, deren Eltern dies auf einem Einwilligungsbogen bei der Anmeldung befürwortet haben.

Ein weiteres Instrument zur Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung eines jeden Kindes stellt die Portfolio-Arbeit in der Kinderkrippe sowie im Kindergarten dar. Im Portfolio halten wir besondere Momente des Kindes fest: Wir fotografieren es bei Festen, bestimmten Aktionen, ordnen kleine Kunstwerke und Malereien ein, fotografieren Entwicklungsschritte und ergänzen diese schriftlich in Form von Lerngeschichten. Um die Wertschätzung, die wir den Kindern als eigene Persönlichkeiten entgegenbringen, zu unterstützen, gilt für das Portfolio – es gehört nur dem Kind. Die Portfolio-Ordner sind für die Kinder und die Eltern jederzeit zugänglich, damit sie ihr Portfolio, wann immer gewünscht, betrachten können. Andere Kinder und Eltern dürfen den Ordner nur dann ansehen, wenn das Kind es „erlaubt“. Am Ende der Kinderkrippen- bzw. Kindergartenzeit können die Portfolios zur Erinnerung mit nach Hause genommen werden.

### 3.9. Qualitätssicherung

Unsere Konzeption ist ein dynamischer Leitfaden für unsere Arbeit und wird vom Team regelmäßig reflektiert und fortgeschrieben. Wir, das Team der Regenbogenvilla, sehen uns als lernende Einheit, die ihr eigenes pädagogisches Handeln an gesetzlichen Vorgaben, an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und fachlichen Standards orientiert. Die Rückmeldungen der Eltern, z. B. durch die jährliche Elternbefragung sowie Eltern- und Entwicklungsgespräche, und die Rückmeldungen der Kinder, z. B. durch die jährliche Kinderbefragung im Hort oder die Mitentscheidung bei Projektthemen und anderen Themen im Rahmen von Kinderkonferenzen, sind Teil des Reflexionsprozesses und fließen in die Weiterentwicklung mit ein.

Wöchentliche Bereichsteamsitzungen und regelmäßige Großteamsitzungen sind Teil der pädagogischen Arbeit. Der regelmäßige fachliche Austausch im Team dient der Planung und Auswertung pädagogischer Strukturen und Arbeitsweisen, der Erweiterung der individuellen Sichtweise und der Abstimmung von Verantwortungs-übernahmen.

Die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung wird zudem durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter\*innen, Konzeptions- und Teamfachtage für das Gesamtteam, unsere Fachberatung beim AWO Kreisverband München-Land e.V. und Supervision gefördert.



## 4. Die Umsetzung im pädagogischen Alltag

### 4.1. Stärkung von Basiskompetenzen

Wie wir aus der neurowissenschaftlichen und entwicklungspsychologischen Säuglings- und Kleinkindforschung wissen, kommt der neugeborene Mensch als „kompetenter Säugling“ zur Welt, was sich darin zeigt, dass er bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt, mit seiner Umwelt in Austausch zu treten und diese zu erkunden. Wir verstehen es daher als Bildungseinrichtung als zentrale Aufgabe (gemäß des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes), die von Natur gegebenen Basiskompetenzen (**personale Kompetenz, soziale Kompetenz, Lernkompetenz** und **Resilienz** – die Fähigkeit, mit Veränderungen und Belastungen umzugehen) zu stärken und weiter zu entwickeln, da sie ganz wesentlich die Grundlage für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess bilden.

Daraus ergeben sich als oberstes Bildungs- und Erziehungsziel „Das kompetente Kind“ und schließlich der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschafts-fähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch.

Dieses Grundziel erreichen wir durch frühe und vielfältige Lernangebote, welche je nach Alter der Kinder von der Kinderkrippe, über den Kindergarten bis hin zum Kinderhort aufeinander aufbauen, sodass die Basiskompetenzen mit zunehmenden Alter gestärkt und weiterentwickelt werden.

Ein Beispiel soll dies verdeutlichen:

Die Entwicklung der **Selbstständigkeit** der Kinder wird in unserer Einrichtung bereits bei den Jüngsten unterstützt und nimmt bis zum Ende der Grundschulzeit stetig zu. Kinder wollen sich als selbstwirksam erleben und fordern dies von klein an ein („Selber machen“). *In der Kinderkrippe* geben wir den Kindern daher ausreichend Zeit und sorgen für eine lernfördernde Umgebung, damit sie sich in allen Alltagssituationen altersentsprechend ausprobieren können. Beispiele hierfür sind: selbstständiges An- und Ausziehen, Mithilfe beim Wickeln – die Windel selbst ausziehen und in den Windeleimer werfen, über die Treppe eigenständig auf die Wickelkommode klettern, beim Tischdecken und Wegräumen des Geschirrs helfen, sich das Essen selbst nehmen und selbstständig essen.

Die in der Kinderkrippe eingeführten Rahmenbedingungen zur Unterstützung der Selbstständigkeit (z. B. selbstständiges An- und Ausziehen, alleine auf die Toilette gehen, sich das Essen selbst nehmen) werden *im Kindergarten und im Hort* fortgesetzt und die Fähigkeiten von den Kindern weiter geübt und gefestigt.

Dazu gehört auch, dass die Kinder mit zunehmendem Alter immer mehr Verantwortlichkeiten übernehmen (z. B. im Zuge der Patenschaften für neue Kinder-garten- oder Hortkinder, durch die Übernahme von Diensten – wie dem Tisch-, Kehr- oder Baddienst) und wir ihnen dem Alter entsprechende Freiräume zugestehen. Dies bedeutet für den Kindergarten, dass die Kinder alleine auf die Toilette gehen können und sie in Kleingruppen den Nebenraum sowie einen für die pädagogischen Fachkräfte vom Gruppenraum einsehbaren Teil des Gartens alleine nutzen dürfen. Im Grundschulalter erweitern sich die alleine nutzbaren Räumlichkeiten unserer Einrichtung nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften im Hort und der gemeinsamen Aushandlung von Regeln noch einmal (Garten, Turnhalle im Erdgeschoss, alle Nebenräume im Hort wie das Hausaufgabenzimmer, die Bauecke und „Sealife“).

## 4.2. Gestaltung einer differenzierten Lernumgebung

Die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und bestmöglich zu unterstützen, bedarf der Berücksichtigung ihrer altersgemäßen Anforderungen und Interessen. Entsprechend unterscheidet sich der Tagesablauf in den einzelnen Bereichen (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) und die Räume und Materialien sind den Interessen der Kinder regelmäßig anzupassen bzw. zu verändern (= situationsorientiertes Arbeiten). Krippenkindern, die z. B. gerade an allem, was rollt interessiert sind, können Bälle, Reifen, Autos, usw. bereitgestellt werden. Beim Spielen mit diesen Materialien, Beobachten und Experimentieren machen die Kinder erste physikalische Erfahrungen.

Kindergarten Kinder suchen mit zunehmendem Alter den Kontakt untereinander, entscheiden zusammen über den Spielverlauf, handeln gemeinsam Spielregeln aus, und verinnerlichen Erlebtes oder Beobachtetes durch Rollenspiele. Hier bietet es sich an, den Kindern eine Verkleidungskiste zur Verfügung zu stellen.

Im Hort ändert sich der inhaltliche und zeitliche Rahmen ein weiteres Mal, da mit der Schule und deren Strukturen ein weiterer Partner hinzukommt. Der Hortalltag verlagert sich daher während der Schulzeit auf den Nachmittag und während der Schulferien besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einem ganztägigen Ferienprogramm:

- Die Hausaufgabenzeit:

Im Hort haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und Anleitung in vier kleinen Gruppen mit ca. 12 Kindern anzufertigen. Die pädagogischen Fachkräfte betreuen die Mädchen und Jungen während dieser Zeit und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie geben Anleitung zur selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeit und korrigieren und kontrollieren stichprobenartig nach Richtigkeit und Vollständigkeit, je nach Absprache mit den jeweiligen Lehrern.

Die Eltern sollen täglich die Schulaufgaben ihrer Kinder überprüfen, damit sie einen Überblick über den Leistungsstand ihres Kindes erhalten.

Störende Kinder werden ermahnt und gegebenenfalls auch dazu aufgefordert, die Hausaufgaben, aus Rücksicht auf die anderen Schüler, zu Hause anzufertigen. Sollte dies der Fall sein, wird ein Eintrag im Hausaufgabenheft des Kindes gemacht.

Gedichte und Vokabeln können nur zu Hause gelernt werden. Strafarbeiten sind ebenfalls zu Hause zu erledigen.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und sind dabei weder der verlängerte Arm der Schule noch der des Elternhauses. Das bedeutet, die Verantwortung der Erledigung, die Vollständigkeit oder die Korrektur der Hausaufgaben obliegt jedem einzelnen Kind und dessen Eltern. Die Hausaufgaben sind wichtig, umfassen jedoch nur einen Teilbereich im Zeitablauf unseres Hortalltages.

- Die Ferienzeit im Hort:

Der Hort bietet in den Ferienzeiten ein abwechslungsreiches Programm an, da die Betreuungssituation während den Ferien eine ganz andere als im Schulalltag ist und wir entsprechend mehr Zeit für Projekte und Ausflüge haben.

Um diese Zeit zu planen, erhalten alle Eltern sechs Wochen vor Ferienbeginn ein Formular zur Anmeldung ihres Kindes mit einem Rückgabeschlusstermin.

Ungefähr eine Woche vor Ferienstart erhalten die angemeldeten Kinder das vorläufige, ausgearbeitete Programm mit Hinweisen zu einzuhaltenden Zeitabläufen oder benötigten finanziellen Beiträgen. Der Unkostenbeitrag für das gesamte Ferienprogramm (Aktionen, Ausflüge, Frühstück) wird vor Beginn der jeweiligen

Ferien von den Eltern eingesammelt.

Die Randöffnungszeiten von 7.00 Uhr – 8.00 Uhr und 16.00 Uhr – 17.00 Uhr werden gegebenenfalls, in Abhängigkeit der angemeldeten Kinderanzahl, vom Kindergarten abgedeckt. Die Kernzeit im Feriendienst ist von 9.00 Uhr – 14.00 Uhr. In dieser Zeit finden unsere Aktionen und Projekte statt. Zunächst beginnen wir unseren Ferientag mit einer gemeinsamen Brotzeit, die vom Hortpersonal organisiert und eingekauft wird.

### 4.3. Ganzheitliche Stärkung der Entwicklungsbereiche

Ein besonderer Aspekt unseres Bildungsverständnisses ist die Vorstellung davon, dass Kinder sich auf ganz unterschiedliche Weise den Zugang zu den Bereichen ihrer Entwicklung und den Themen, die sie interessieren, verschaffen.

Wir unterstützen die Kinder darin, verschiedene Lernwege zu erproben (z. B. Lernen durch (Sinnes-)Erfahrungen, Lernen am Modell, Lernen durch Erkunden, Lernen durch Wiederholen, Lernen durch die Auseinandersetzung mit anderen) und ermöglichen eine vielfältige und anregende Lernumgebung.

Besonders geeignet für ganzheitliches Lernen („Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ nach Pestalozzi) sind Alltagssituationen, die Selbstbildungszeit, in der die Kinder in einer von uns vorbereiteten Umgebung ganzheitlich in ihrem Tempo Wissen und Kompetenzen aneignen, sowie Projektarbeit.

Eine solche Alltagssituation kann das „Tischdecken“ vor dem Mittagessen sein, bei der folgende Bildungsbereiche angesprochen und Kompetenzen der Kinder gestärkt werden:

- Die Kinder zählen das Besteck, die Teller und Gläser entsprechend der an diesem Tag anwesenden Kinderzahl (Zahlen- und Mengenverständnis).
- Die Kinder überlegen, welche Teller (flach oder tief) und welches Besteck (Löffel oder Gabel und Messer, ggf. kleiner Löffel für die Nachspeise) benötigt werden (alltagspraktisches Wissen).
- Beim Austeilen achten die Kinder darauf, dass der Platz eines jeden Kindes vollständig eingedeckt wird und kein Geschirr runterfällt und ggf. zerbricht (Konzentrationsfähigkeit, Feinmotorik, Geschicklichkeit).
- Die Kinder sprechen sich ab und legen fest, wer von ihnen das Besteck, wer die Teller und wer die Gläser austeilte (Kommunikationsfähigkeit, Kompromissbereitschaft, einander helfen).
- Immer nur wenige Kinder einer Gruppe übernehmen an einem Tag oder in einer Woche den Tischdienst. D. h., die Kinder wechseln sich ab und müssen ggf. eine Weile warten, bis sie wieder an der Reihe sind (sich in Geduld üben, Frustrationstoleranz).

In der Selbstbildungszeit gestalten die Kinder ihre Beschäftigung selbst und entscheiden, mit wem, wo, wie lange und mit welchen Spielmaterialien sie spielen möchten. Die Kinder suchen sich Spielsituationen, die sie innerlich bereit sind zu vollziehen und die sie bewältigen können. Dabei erkunden sie ihre Umwelt und können sich ausprobieren. Für uns steht im Vordergrund, dass jedes Kind seine Fähigkeiten und Fertigkeiten ohne Druck erproben und trainieren kann und die Erfahrung machen darf, aus eigenem Antrieb wirksam zu sein.

Die Zeit im Garten ist z. B. eine geeignete Selbstbildungszeit. Entweder haben sich die

Kinder bereits vor dem Rausgehen „verabredet“, mit wem und was sie spielen möchten oder sie suchen sich im Garten ihre Spielpartner. Auf vielfältige Weise machen sie somit Erfahrungen im sozialen und emotionalen Bereich:

- Kontakt aufnehmen zu anderen Kindern,
- Rücksicht nehmen,
- Gefühle und Phantasien ausdrücken,
- im Rollenspiel alltägliche Situationen und Erlebtes verarbeiten,
- sich an Neues heranwagen und eventuelle Misserfolge aushalten,
- anderen Kindern helfen,
- Freundschaften schließen und im gemeinsamen Spiel Spaß erleben

Eine Spielidee der Kinder könnte sein, im Sandkasten ein Haus mit Garten zu bauen. Dafür überlegen sie sich, wie die Konstruktion aussehen kann (Vorstellungsvermögen/Phantasie), welche Gegenstände – Schaufel, Eimer, Stöcke, Steine, usw. – sie dafür benötigen und wie diese zu benutzen sind (Funktion von Gegenständen begreifen, logisches Denken, vergleichen, unterscheiden). Der Sand ist vielleicht zu trocken und das Gebaute rutscht immer wieder in sich zusammen. Daraufhin kommen die Kinder auf die Idee, sich ein wenig Wasser zu holen, den Sand damit zu vermengen und erneut mit dem Bauen zu beginnen (Problemlösefähigkeit, Lernen durch Erfahrung, Ausdauer, Geduld, Konzentration). Setzen die Kinder die Spielidee gemeinsam um, üben sie, sich sprachlich auszudrücken, ihre Meinung und Ideen zu vertreten. Dabei entstehende Konflikte werden (mit zunehmendem Alter immer selbstständiger) ausgetragen und emotionale Erfahrungen wie beispielsweise Freude, Wut und Enttäuschung verarbeitet.

Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, was wiederum zur Förderung und oft auch zum Erwerb der deutschen Sprache führt. Die Kinder lernen neue Kinder kennen, knüpfen Kontakte und wachsen in einer Gruppe zusammen. Für die Kinder steht dabei an erster Stelle, dass das Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken. Freiräume, eine anregende Lernumgebung und Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten haben dabei einen entscheidenden Einfluss auf den Spielverlauf und auf den Lerneffekt bei den Kindern.

Die Selbstbildungszeit bietet für die pädagogischen Fachkräfte eine gute Möglichkeit, die ganze Gruppe oder auch einzelne Kinder gezielt zu beobachten. Man erkennt Gruppenstrukturen und das Sozial- und Rollenverhalten der Kinder, genauso wie Stärken und Schwächen. Die aufgegriffenen Interessen der Kinder können als Thema mit der Gesamtgruppe behandelt werden.

#### 4.4. Interaktionsqualität

Für die Entwicklung und das Lernen von Kindern ist deren Austausch mit ihrer Umgebung ganz wesentlich. Eingebettet in einen sozialen und kulturellen Kontext erwerben die Kinder Wissen und Fähigkeiten, weshalb die Qualität der Interaktionen gegenüber den Kindern und im Sinne der Vorbildfunktion auch unter den Pädagogen\*innen von besonderer Bedeutung ist. Uns ist es wichtig, den Kindern gegenüber aufmerksam zu sein, Interesse an dem zu zeigen, was Kinder sagen, ihre (auch nonverbalen) Signale wahrzunehmen, ihre Kommunikationsangebote zu beantworten, den Kindern Dialogbereitschaft zu signalisieren und sie in der Interaktion untereinander zu stärken und diese zu erweitern.

Beispiel Essenssituation in der Gruppe:

- Je nach Alter kommen unterschiedliche Gespräche zustande: Was gibt es zu essen? Wie heißen die Lebensmittel? Wie schmecken diese? Mit wem und was möchten die Kinder am Nachmittag spielen? Wer wird zum Kindergeburtstag eingeladen? Welche Hausaufgaben gibt es zu erledigen? usw.
- Die Kinder kommunizieren untereinander und/oder mit den pädagogischen Fachkräften, wenn es darum geht, dass sie noch etwas essen oder trinken möchten oder dass man ihnen bitte die Schüssel oder Wasserkanne weiterreicht.
- ➔ Das gemeinschaftliche Einnehmen der Mahlzeiten und die damit verbundenen Interaktionen sind sehr wertvoll. Sie stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl sowie den Gemeinsinn. Gleichzeitig wird dabei vor allem im Kinderkrippen- und Kindergartenbereich auf spielerische Weise die sprachliche Entwicklung der Kinder gestärkt.

#### 4.5. Projektarbeit

Die Umsetzung der Prinzipien des situationsorientierten Ansatzes sowie die Ermöglichung ganzheitlichen Lernens sehen wir nicht nur in der Selbstbildungszeit und in Alltagssituationen, sondern vor allem auch in der Projektarbeit. Um die Entfaltung der Lernpotentiale der Kinder optimal zu unterstützen, intensivieren wir praktisches Lernen durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen. Spiel- und Lernelemente werden dabei verbunden. So geben die Kinder nicht nur den Anstoß für ein Projekt, sondern ihre Wünsche, Bedürfnisse, Erfahrungen und Meinungen werden frühzeitig in das Projekt eingebunden. In der Kinderkrippe kristallisieren sich aus dem pädagogischen Alltag Themenbereiche heraus, die für die Kinder von Bedeutung sind und werden in einem Projekt realisiert. Je nach Alter der Kinder charakterisieren eine gemeinsame Planung und Vorbereitung, die Durchführung des Projekts mit Reflexionsphasen, die Präsentation der Ergebnisse und eine abschließende Auswertung die verschiedenen Schritte eines Projektverlaufs. Ein Projekt hat keine zeitliche Befristung. Wenn das Interesse der Kinder am Projektthema abnimmt, ist es an der Zeit für die Beendigung des Projekts. Die Eltern werden über Aushänge und Dokumentationen über die Planung und die Ergebnisse eines Projekts informiert und haben jederzeit die Möglichkeit mitzuarbeiten.

### **Projektbeispiel im Kindergarten: Gesundes Essen ohne Müll**

Anlass dieses Projekts war die Feststellung der Kinder, dass manche Kinder Süßigkeiten zur Brotzeit mitbringen, was unter den Kindern zu Neid geführt hat. Andere wiederum haben ihre Brotzeit zusätzlich in Folie verpackt, obwohl sie in einer Plastikdose verstaut ist, was zusätzlich Müll verursacht. Dem pädagogischen Personal ist aufgefallen, dass manche Kinder bereits Übergewicht haben. Das daraus entstandene Projekt sollte die Kinder sensibilisieren, auf gesunde Ernährung zu achten und Müll zu vermeiden. Diese Fragen haben die Kinder beschäftigt und wurden wie folgt bearbeitet:

Welches Essen ist gesund und gut für mich?

Was versteckt sich in Nahrung? Aktionen zur Bewusstmachung und Ernährungsbildung, Mitmach-Detektiv-Spiel „Detektiv Schmecker“ der Verbraucherzentrale Bayern

Wo kommen gesunde Nahrungsmittel her und was mache ich damit?

Besuch eines Naturkostladens und einer Bäckerei, Ansäen eines eigenen Beets, Einführung eines Gesundheitstages

Wie sind Lebensmittel verpackt?

Bewusstmachung der eigenen Müllproduktion, Sammeln von Müll, Tipps zum Müllsparen, Einführung des getrennten Mülls und eines Kinder-Mülldienstes, „Müllpolizei“-Spaziergänge und Ausstellung eines „Umweltdetektivausweises“, Besuch des Wertstoffhofes, Bastelaktionen mit Müll

## **4.6. Bildungsthemen – unsere Schwerpunkte**

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Deshalb wollen wir bei den Kindern vor allem die Freude am Lernen wecken. Durch gezielte Angebote, die sich aus dem Alltagsgeschehen bzw. durch ein Projektthema ergeben, machen die Kinder Erfahrungen in den Bereichen Kinderliteratur, Sprache, Musik, Rhythmik und Bewegung. Sie erproben einen kreativen Umgang mit den verschiedensten Materialien und nehmen grob- und feinmotorische Förderangebote wahr.

Werteorientierung sowie die Übernahme ökologischer Verantwortung sind wesentliche Prinzipien unserer Einrichtung. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Der nachhaltigen Bildung kommt dabei ein besonderer Stellenwert zu und bedeutet für uns, dass Gelerntes dauerhaft verfügbar ist und auf neue Situationen übertragen werden kann.

Orientiert am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan bringen wir die folgenden Bildungs- und Erziehungsbereiche mit den Interessen der Kinder in Verbindung und betten diese altersentsprechend in Aktionen und Projekte ein:

- Sprache und Literacy
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Werteorientierung



- Umwelt
- Gesundheit
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Unter Berücksichtigung aller genannten Bildungs- und Erziehungsbereiche sind für uns als Regenbogenvillateam vor allem die sprachliche Erziehung, Werteorientierung und die Bildung für nachhaltige Erziehung/Umwelterziehung wichtige Bildungsthemen.

Die Sprache als der „Schlüssel zur Welt“ sowie die damit verbundene Kommunikationsfähigkeit sind für ein gelingendes Miteinander unerlässlich. Sie zu stärken und die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu begleiten, ist uns daher ein besonderes Anliegen. Für ein gelingendes Miteinander, die Gemeinschaft, in der wir leben, braucht es zugleich ein gemeinsames Werteverständnis. Wertevermittlung und Werteorientierung gehören daher genauso zum Tagesgeschehen wie die Umwelterziehung. Mit dem Wissen, dass die Zukunft unseren Kindern gehört, ist es uns wichtig, die Kinder für die Natur zu begeistern. Die Freude an der Natur ist die beste Voraussetzung dafür, sie langfristig schützen zu wollen und Verantwortung für diese zu übernehmen.

### **Die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung**

Bereits sehr kleine Kinder kommunizieren mit ihrer Umwelt – durch Gestik, Mimik und Laute. Ihre Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit. Sprachliche Anregungen werden den Kindern in vielfältiger Form in unserem Kinderhaus angeboten. Diese umfassen insbesondere folgende Bereiche:

- Sprechfreude
- Entwicklung und Ausdifferenzierung nonverbaler Ausdrucksformen (z. B. Körpersprache, Mimik, Intonation)
- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- aktiv zuhören können
- Interesse am Austausch (z. B. zuhören, auf die Äußerungen der anderen eingehen und diese aufgreifen, Gesprächszeiten von anderen respektieren)
- Hinführung zu Literatur und Texten, Textverständnis entwickeln
- Freude am Geschichten erzählen
- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten
- Sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien entwickeln

Sprachförderung bedeutet für uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können. Als Sprachvorbilder für die Kinder begleiten wir alltägliche Handlungen sprachlich und bemühen uns um deutliches, einfühlsames und variationsreiches Sprechen.

Sofern es der Betreuungsschlüssel zulässt, wird für die Kindergartenkinder eine zusätzliche sprachliche Förderung in Kleingruppen (je 7 Kinder, wobei sich die Kinder abwechseln) angeboten. So treffen sich die „Sprachfuchse“ und „Sprachforscher“ einmal wöchentlich für gemeinsame Sprachspiele (Bsp.: Memory, „Ich sehe was, was du nicht siehst“, mit verbundenen Augen einen Gegenstand ertasten und beschreiben, Silben klatschen), welche die Sprache mit dem rhythmischen, musischen, visuellen, mathematischen und weiteren

Bereichen verknüpfen. Im Vordergrund steht bei allen Spielen die Freude an der Sprache. Dabei üben sich die Kinder in der Einhaltung der Kommunikationsregeln – einander aussprechen lassen, aktives Zuhören –; sie werden dazu angehalten, in ganzen Sätzen zu sprechen und zum Dialog ermutigt. Vor allem eher zurückhaltende Kinder trauen sich häufiger in der kleinen Gruppe, vor der Gruppe zu sprechen, was sie zusätzlich in ihrer Selbstwahrnehmung und im Selbstbewusstsein stärkt.

Die Sprachgruppen stehen grundsätzlich allen Kindern offen. Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache dient das Angebot zudem zur Vermittlung grundlegender linguistischer Kompetenzen zum Sprachrhythmus, zur Wortbildung und zur Wortschatzerweiterung.

### Werteorientierung

Werte werden in der Regenbogenvilla auf unterschiedliche Weise gelebt und weitergegeben:

- in Alltagssituationen und im Umgang mit diesen

Beispiel: Beim Mittagessen nehmen sich wiederholt ein paar Kinder so viel vom Essen, dass für die restliche Gruppe zu wenig übrig bleibt und dass sie ggf. Essensreste übrig lassen, weil sie die Portion für sich zu groß gewählt haben.

Die pädagogischen Fachkräfte erklären den Kindern, dass jedem Kind gleich viel Essen zusteht und deshalb gerecht geteilt werden soll. Zudem muss nun Essen weggeschmissen werden, obwohl andere Kinder dies gerne noch gegessen hätten.

- im Rahmen des Morgenkreises oder in Form von Kinderkonferenzen

Beispiel: Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, dass sich die Kinder in der eigenen Gruppe vermehrt streiten und untereinander keine Rücksicht nehmen. Daraufhin sprechen die Pädagogen\*innen das Beobachtete im Rahmen des Morgenkreises oder einer Kinderkonferenz an. Gemeinsam wird überlegt, wie sich die Kinder dabei fühlen, ob ihnen dieses Verhalten gefällt und wie wir miteinander umgehen möchten.

- in Projekten und verschiedenen Aktionen

Beispiele: angeleitete Gruppenspiele, in denen es darum geht, gemeinsam etwas zu erreichen, sodass z. B. das Zusammengehörigkeitsgefühl sowie die Kooperations- und Kompromissbereitschaft gestärkt werden.

Die Teilnahme an Projektarbeiten und Angeboten am Vor- und Nachmittag ist freiwillig. Entscheiden sich die Kinder für etwas, verlangen wir allerdings mit zunehmendem Alter – v. a. bei den Schulkindern – auch Verbindlichkeit und Ausdauer.

Für uns sind folgende Werte besonders wichtig:

- jedes Kind und jeder Erwachsene ist einzigartig...
  - ... kann die eigene Meinung sagen (im Rahmen der demokratischen Regeln)...
  - ... kann eigene Entscheidungen treffen...
  - ... kann unabhängig denken und handeln...
  - ... und hat das Recht, sich von anderen zu unterscheiden

- trotz aller Verschiedenheit und Individualität...
  - ... sind alle gleichermaßen akzeptiert...
  - ... werden auch andere als gleichwertig gesehen...
  - ... treten wir für andere ein und helfen uns gegenseitig...
  - ... erleben wir, dass wir am besten gemeinsam etwas erreichen...
  - ... gehen wir fair (situationsangepasst) miteinander um...
  - ... stärken wir die Ideen der Kinder für gerechte Lösungen...
  - ... und haben die Vision einer chancengerechten Gesellschaft

In der Gemeinschaft gibt es nicht nur Rechte, sondern auch Verpflichtungen und unliebsame Aufgaben. Deswegen ist es uns wichtig, den Kindern zu veranschaulichen, dass ein ausgeglichenes Zusammensein wesentlich erleichtert wird, wenn jeder seinen Beitrag dazu leistet. Aufgaben lassen sich schneller erledigen, wenn jeder mithilft und sich zuständig fühlt. Sie übernehmen Verantwortung für sich und andere.

### **Die Umwelterziehung**

Der Begriff „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ beeinflusst heute unseren pädagogischen Alltag. Umweltbildung und Umwelterziehung können dazu einen wesentlichen Beitrag leisten, da sie viele Bereiche ansprechen – von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. In unserem Kinderhaus lernen die Kinder, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich wahrzunehmen. Wir unterstützen die Kinder dabei, ein ökologisches Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln und integrieren umwelt-bezogenes Denken und Handeln in vielfältiger Weise im Alltagsgeschehen (z. B. Müll trennen, Wasser schonen). Darüber hinaus bieten wir den Kindern ökologisch bedeutsame Lernangebote und Projekte an.

Im Mai 2013 haben wir an dem Bildungsprojekt „ÖkoKids KindertagesEINRICHTUNG NACHHALTIGKEIT“ mit dem Thema „Gesundes Essen ohne Müll“ teilgenommen und sind vom Bayerischen Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Marcel Huber, mit einem Zertifikat ausgezeichnet worden.

## **4.7. Gestaltung von Übergängen**

### **A. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

#### *In der Kinderkrippe:*

Vor dem ersten Tag – spätestens jedoch am ersten Tag – in unserer Einrichtung führen die Kinderkrippenpädagog\*innen ein „Erst- bzw. Aufnahmegespräch“ mit den Eltern, in dem es nur um ihr Kind geht. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen möchten die pädagogischen Fachkräfte etwas über die Spiel-, Ess- und Schlafgewohnheiten, eventuelle Allergien oder Unverträglichkeiten, Vorlieben und Interessen des jeweiligen Kindes erfahren, um einen bestmöglichen Start in der Regenbogenvilla zu gewährleisten. Gleichzeitig bekommen die Eltern Gelegenheit, ihre Fragen zu klären und sich Informationen einzuholen.

Die Krippenkinder werden in unserer Einrichtung nach dem sogenannten Münchner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt, nach dem nach etwa 10 Tagen die erste Trennung von der Bezugsperson für ca. eine Stunde erfolgt.

Im günstigsten Fall startet das neue Krippenkind dienstags oder donnerstags, um der bestehenden Kinderkrippengruppe eine Vorlaufzeit zu geben. Das Kind besucht mit einem Elternteil oder einer Bezugsperson täglich 2 bis 3 Stunden die eigene Kinderkrippengruppe, nach Absprache mit den Pädagogen\*innen auch zu unterschiedlichen Tageszeiten. Kleinkinder brauchen Zeit, um die verschiedenen Informationen aufzunehmen, die ihm sprachlich niemand übermitteln kann. Ziel ist es, die Einrichtung kennen zu lernen - mit den Augen und dem Tempo des Kindes. Günstig ist in dieser Zeit, sich mit dem Kind einen Platz zu suchen und die Dinge auf sich zukommen zu lassen. Die vertraute Bezugsperson ist für das Kind in der Eingewöhnung der „sichere Hafen“. Sie ist für das Kind da, verhält sich jedoch beobachtend und nimmt von sich aus keinen Kontakt zu anderen Kindern auf, um einer eventuellen Eifersucht vorzubeugen. In den ersten Tagen wird das Kind ausschließlich von der begleitenden Bezugsperson gefüttert und gewickelt – bei Bedarf noch völlig unabhängig von den üblichen Zeiten der Einrichtung. Im weiteren Verlauf geht die pädagogische Fachkraft mit zum Wickeln, zunächst als Zuschauer. Sobald ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Pädagoge\*in und dem Kind besteht, übernimmt diese/r die Wickelsituation, anfangs im Beisein der Bezugsperson. Ähnlich wie beim Wickeln verfahren wir beim Füttern des Kindes. Wichtig ist uns, die Körpersignale des Kindes, vor allem, wenn es noch nicht sprechen kann, zu beachten.

Den Trennungszeitpunkt von der Bezugsperson entscheiden wir grundsätzlich nach dem beobachtbaren Verhalten des Kindes in der neuen Umgebung. Kriterien für einen guten Trennungszeitpunkt sind für uns:

- Das Kind erkundet die nähere Umwelt auch ohne Bezugsperson, es versichert sich nicht permanent durch Blicke.
- Das Kind zeigt positive Gefühle und drückt Lust aus, nicht nur gegenüber der Bezugsperson, sondern auch dann, wenn diese nicht in unmittelbarer Nähe ist. Je nach Alter kann das heißen: lächeln, lachen, jauchzen, plappern, freudig erregte Körperbewegung, schmunzeln, lustvolle stimmliche Bewegung.
- Das Kind horcht auf, wenn es angesprochen wird, hört zu, reagiert auf Aktionen der Pädagogen\*innen, schaut sie an, wendet den Kopf nach ihnen.
- Das Kind kommuniziert mit den Pädagogen\*innen und einigen Kindern. Es benutzt Laute, Mimik, Gestik oder Sprache für soziale Situationen zur Kontaktaufnahme oder Fortsetzung der Interaktion mit Personen in der Gruppe. Unterstützung holt es sich nicht nur bei der Bezugsperson, sondern auch bei den Pädagogen\*innen.
- Das Kind zeigt eine zielgerichtete Aktivität, es erkundet oder spielt. Es hat eine gewisse Ausdauer bei einigen Aktivitäten, interessiert sich für Gegenstände und probiert Handlungen aus. Die Augen bleiben bei der eigenen Aktion und streifen nicht immer suchend umher.
- Das Kind beteiligt sich an sogenannten Pflegesituationen, die die Pädagogen\*innen gestalten. Kooperation kann sich nach Alter beim Wickeln und Füttern, beim selbstständigen Essen und Anziehen unterschiedlich zeigen. Die Pädagogen\*innen zeigen dem Kind z. B. die Windel und es schaut interessiert oder hebt den Po, wenn diese darunter geschoben werden soll. Es öffnet den Mund beim Füttern oder nimmt sich selbst Obststücke vom Teller. Es streckt den Arm in den Ärmel der bereitgehaltenen Jacke oder sucht seine Hausschuhe.

Zeigt das Kind alle oder mehrere dieser Verhaltensweisen kontinuierlich, kann die erste Trennung nach etwa 10 Tagen erfolgen. Ist dies nicht der Fall, verlängert sich die Eingewöhnungsphase und die Pädagogen\*innen und die Bezugsperson besprechen den weiteren Verlauf.

Für eine gelingende Trennung ist uns wichtig:

- Die erste Trennung nie an einem Montag.
- Anfangs ca. 1 bis max. 2 Stunden; die Trennung sollte für das Kind überschaubar sein, es sollte erfahren, dass es zuverlässig abgeholt wird.
- Das Kind wie immer in die Gruppe begleiten, warten, bis es sich akklimatisiert hat.
- Sich bewusst verabschieden, niemals hinausschleichen.
- Die Verabschiedung sollte klar und entschieden sein, aber nicht eilig.
- Das Kind soll spüren, dass es für die Eltern/Bezugsperson in Ordnung ist, wenn es ohne sie bleibt.
- Nach der vereinbarten Zeit ist die erste Trennung beendet und das Kind wird abgeholt.
- Tränen gehören zum ersten Trennungsschmerz. Wichtig ist, dass sich das Kind sicher von den Bezugspädagogen trösten lässt.

Wenn die erste Trennung gelingt und sich das Kind in seinem Trennungsschmerz, welcher dazu gehört, von der/dem Pädagogen\*in trösten lässt, wird die tägliche alleinige Anwesenheit des Kindes gesteigert, bis das Kind die vereinbarte Buchungszeit in der Krippe verbringt. Jetzt bewährt sich, dass die Eltern/Bezugsperson die lange Eingewöhnungsphase mit begleitet haben/hat. Das Kind kann den Tagesablauf vorhersehen, die Wiederholung gibt Sicherheit. Durch die relativ lange Eingewöhnungszeit haben die Eltern zudem die Möglichkeit, den Alltag in der Krippe aktiv mitzuerleben, an Gruppenaktivitäten teilzunehmen und die pädagogische Arbeit kennenzulernen.

#### Im Kindergarten:

Ebenso wie Krippenkinder reagieren auch Kindergartenkinder unterschiedlich auf ungewohnte Situationen. Das eine Kind braucht kürzere, das andere Kind längere Zeit, um sich in den neuen Räumen und unter neuen Kindern und Erwachsenen wohl zu fühlen. Deshalb hängen die Zeitdauer der Eingewöhnungsphase und die Begleitung der Eltern/Bezugsperson von den Bedürfnissen des Kindes ab. Der individuelle Eingewöhnungsprozess wird mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppe abgesprochen. Meist begleiten/t die Eltern/die Bezugsperson ihr Kind an den ersten ein bis zwei Tagen für zwei bis drei Stunden, bis sie zusammen nach Hause gehen. Am etwa dritten Tag kommen/t die Eltern/Bezugsperson noch für eine Weile mit in die Gruppe, bis die erste Trennung an diesem Tag erfolgt. In den darauf folgenden Tagen wird die alleinige Anwesenheit des Kindes rasch gesteigert, bis es die volle Buchungszeit im Kindergarten verbringt.

#### Im Hort:

Die meisten Schüler\*innen sind es gewohnt, sich in anderen Gruppen, ohne die Unterstützung durch die Eltern, zurechtzufinden. Eine explizite Eingewöhnung wird deswegen nicht angeboten. Im Einzelfall kann eine Schnupperphase mit den pädagogischen Fachkräften im Hort abgesprochen werden.

Zur Unterstützung der Selbstständigkeit und Selbstverantwortung werden die Schüler\*innen nur in den ersten fünf Tagen nach dem Schulstart von der Grundschule Garching Ost durch eine/n Hortpädagogen\*in abgeholt. Die Erfahrung zeigt, dass die Schüler\*innen den Weg gut und sicher in kleinen Gruppen meistern. Wir empfehlen den Eltern, diesen Schulweg in den großen Ferien als Familie einzuüben.

Des Weiteren unterstützen die schon erfahrenen Hortkinder alle neu angemeldeten Kinder und geben ihnen Orientierung, indem sie ihnen die Örtlichkeiten zeigen und sie allgemein im Hortalltag begleiten.

### B. Interne Übergänge in unserem Kinderhaus

Neben dem täglichen Austausch und regelmäßigen Entwicklungsgesprächen unterstützen wir die Eltern durch Information und Beratung während des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten sowie vom Kindergarten in den Hort.

Um den Kindern den Wechsel in den neuen Bereich zu erleichtern, achten wir bei der Platzvergabe darauf, dass Kinder, die sich gut kennen, in eine gemeinsame Gruppe kommen.

Für die Krippenkinder, welche im Herbst in den Kindergarten wechseln, gibt es ab Frühjahr eines jeden Jahres den sogenannten „Mini-Club“. D. h., die Kinderkrippenpädagog\*innen bereiten wöchentlich gezielt ein Angebot für die künftigen Kindergartenkinder (gruppenübergreifend) vor, um sie auf den Übertritt vorzubereiten. Dazu gehören folgende Aktivitäten:

- pädagogische Angebote, welche im Anforderungsniveau und im zeitlichen Umfang dem Alter entsprechen (z. B. kreative Angebote zur Stärkung der Feinmotorik, Bewegungsangebote zur Stärkung der Grobmotorik, Bilderbuchbetrachtung zum Thema „Kindergartenzeit“)
- im Sommer, sobald die Gruppeneinteilung für den Herbst bekannt ist, Besuch der jeweiligen Kindergartengruppe und Teilnahme am Morgenkreis sowie am gemeinsamen Frühstück (im Beisein eines/r Kinderkrippenpädagog\*in)

Generell erleichtert es den Kindern den hausinternen Übergang in den neuen Bereich, dass sie die Räumlichkeiten der Regenbogenvilla, die Kinder (von der Früh- oder Spätdienstgruppe bzw. vom Garten) sowie die Pädagog\*innen bereits kennen.

### C. Der Übergang in die Schule

Ein Jahr vor der Einschulung durchlaufen die Kinder das wöchentliche Vorschulprogramm im „Club der klugen Köpfe“. Zur sprachlichen Förderung gehört das „Würzburger Trainingsprogramm“, das sechs Übungseinheiten (Lauschen, Reimen, Silben und Sätze trennen, Anlaute erkennen, Silbenanalyse) umfasst. Mathematisch-logische Kompetenzen erfahren die Kinder mit dem Programm „Zahlenland“ in einer wöchentlichen Einheit. Diese gezielte Förderung soll den Kindern nicht nur ein Gefühl für Buchstaben und Zahlen vermitteln, sondern:

- das positive Selbstbild der Kinder festigen und das Lernvermögen fördern, wobei spielerisches Lernen im Vordergrund stehen soll,
- sie dabei unterstützen, sich als Mitglied der Gruppe zu verstehen,
- den Kindern vermitteln, was für ihr gesundheitliches Wohlergehen wichtig ist,
- sie dabei fördern, sprachliche Identität zu entwickeln und sich vielfältig auszudrücken,
- sie anregen, ihre Umwelt zu erkunden, damit sie sich an Schönheit und Vielfalt erfreuen können und die Folgen ihrer Handlungen für die Umwelt erkennen können,
- die Vorfreude auf die Schule wecken durch gemeinsame Aktionen der Vorschulkinder (z.B. Schultüten basteln, gemeinsamer Besuch der Grundschule und einer „Schnupperstunde“, Ausflug und/oder Abschiedsfest am Ende der Kindergartenzeit)

Des Weiteren bitten wir darum, dass jedes Kind zu Beginn des letzten Kindergartenjahres ein mit Bleistift, Spitzer, Lineal, Schere, Klebestift, Radiergummi und Buntstiften gefülltes Federmäppchen sowie einen Schnellhefter mitbringt. Auf spielerische Art üben wir mit den Kindern den richtigen Umgang mit den Materialien, die Stifthaltung und Feinmotorik. Indem die Kinder auf ihre Sachen achten, die genannten Utensilien im Mäppchen verräumen, die Stifte bei Bedarf spitzen und auf die Vollständigkeit aller Materialien achten, übernehmen sie für ihre Sachen Verantwortung und lernen, Ordnung zu halten.

In ihrer dreijährigen Kindergartenzeit werden die Kinder bestmöglich auf den Übertritt in die Schule vorbereitet – wir unterstützen die Eltern während des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule mit Informationen, Beratung und Begleitung.

#### 4.8. Tagesablauf

Ein klar strukturierter Tagesablauf – orientiert an den Bedürfnissen und Interessen der jeweiligen Altersgruppe - bietet den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich frei entfalten können. Feste und flexible Tageselemente, Zeiten für gemeinsames und individuelles Spielen und Lernen sowie Aktions- und Ruhezeiten wechseln sich ab.

##### A. In der Kinderkrippe

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst findet gruppenübergreifend im Kindergarten (Gruppenraum der Rubingruppe) statt
8.00 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit in der eigenen Gruppe
8.30 Uhr – 9.00 Uhr	Selbstbildungszeit / Ankommen
9.00 Uhr – 9.15 Uhr	Morgenkreis
9.15 Uhr – 9.45 Uhr	Frühstück
9.45 Uhr – 11.15 Uhr	Dieser Zeitraum wird täglich unterschiedlich genutzt: - pädagogische Angebote / gezielte Aktivitäten (z. B. Bilderbücher, Fingerspiele, kreative Angebote, musizieren, Bewegung) - Selbstbildungszeit - angeleitetes Spiel - Garten / Terrasse oder Spaziergänge
11.15 Uhr – 12.00 Uhr	Mittagessen, anschließend Zähne putzen
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagsruhe / Schlafenszeit
14.00 Uhr – 14.30 Uhr	Aufwachen, Anziehen, Selbstbildungszeit, erste Abholzeit
14.30 Uhr – 15.00 Uhr	Brotzeit, keine Abholzeit
ab ca. 15.00 Uhr	die Kinder treffen sich gruppenübergreifend, Selbstbildungszeit, Beginn der freien Abholzeit (Schilder an der Treppe geben den Hinweis, wo die Kinder abgeholt werden können: Gruppenraum, Turnhalle, Terrasse, Garten)

16.50 Uhr	letzte Abholmöglichkeit, um Zeit für ein Tür- und Angelgespräch zu haben, in dem man Aktuelles aus dem Tag erfährt
17.00 Uhr	Einrichtung schließt

Während des gesamten Tages wird nach Bedarf gewickelt und/oder zur Toilette gegangen.

### B. Im Kindergarten

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst findet gruppenübergreifend im Kindergarten (Gruppenraum der Rubingruppe) statt
8.00 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit in der eigenen Gruppe, Ankommen, Selbstbildungszeit
8.30 Uhr – 9.15 Uhr	Morgenkreis
9.15 Uhr – 10.15 Uhr	Frühstück, Zähne putzen
10.15 Uhr – 12.00 Uhr	Dieser Zeitraum wird täglich unterschiedlich genutzt: - pädagogische Angebote / gezielte Aktivitäten (z. B. kreative Angebote, Bewegung / Turnen, backen) - Selbstbildungszeit - Garten - Vorschulkinder treffen sich im „Club der klugen Köpfe“ - Sprachförderung in Kleingruppen („Sprachfüchse“ und „Sprachforscher“) - Ausflüge (z.B. in die Stadtbücherei)
12.00 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr – 14.00 Uhr	- Mittagsruhe für alle Kinder (ca. 30 Minuten), anschließend ruhige Beschäftigung und Tischspiele
14.00 Uhr – 14.30 Uhr	Aufwachen, Selbstbildungszeit, Beginn der Abholzeit
ab ca. 14.30 Uhr	gleitende Brotzeit, Selbstbildungszeit, Garten, Turnhalle, Abholzeit
ab ca. 15.30 Uhr	gruppenübergreifender Spätdienst (Hinweisschilder machen deutlich, wo die Kinder abgeholt werden können)
16.50 Uhr	letzte Abholmöglichkeit, um Zeit für ein Tür- und Angelgespräch zu haben, in dem man Aktuelles aus dem Tag erfährt
17.00 Uhr	Einrichtung schließt

Im Kindergarten wird erwartet, dass die Kinder selbstständig zur Toilette gehen. Eine Voraussetzung für den Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist das Trocken sein jedoch nicht.



## C. Im Hort

11.30 Uhr – 13.30 Uhr	- Ankunft von der Schule - Obst- / Gemüsepause - gruppenübergreifende Selbstbildungszeit
13.30 Uhr – 14.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der jeweiligen Hortgruppe
14.00 Uhr – 15.30 Uhr	Hausaufgabenzeit in vier Hausaufgabengruppen
ab ca. 15.30 Uhr	gruppenübergreifende Selbstbildungszeit / pädagogische Angebote / Projekte
16.50 Uhr	letzte Abholmöglichkeit, um Zeit für ein Tür- und Angelgespräch zu haben, in dem man Aktuelles aus dem Tag erfährt
17.00 Uhr	Einrichtung schließt



## 5. Vernetzung und Kooperation

Lebensweltorientierte Erziehung und Bildung von Kindern ist nicht auf Einrichtungen der Kindertagesbetreuung zu begrenzen. In der Kooperation mit verschiedenen Institutionen haben wir ein gemeinsames Anliegen: die bestmögliche Förderung, Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.

Die Regenbogenvilla arbeitet mit folgenden Einrichtungen und Institutionen zusammen:

- AWO Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Garching
- Frühförderstelle
- Beratungsstelle „AndErl“ des Kreisjugendamtes
- SVE (schulvorbereitende Einrichtung) Ismaning
- ortsansässige Logopäden\*innen
- Musikschule Garching

Ständige Ansprechpartner sind für uns der AWO Kreisverband München-Land e. V., die Stadt Garching sowie das Referat für Kinder, Jugend und Familie des Landratsamtes München.

### 5.1. Die Kooperation mit der Grundschule

Im Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für die Kinder arbeiten wir eng mit den ortsansässigen Grundschulen zusammen, um den Kindern den Schuleintritt zu erleichtern. Am Schuleintrittsverfahren sind wir beteiligt. In regelmäßigen Kooperationstreffen finden Austauschgespräche über pädagogische Haltungen und Grundprinzipien statt. Ebenso wird über weitere Kooperationsformen abgestimmt. Diese können sein:

- gegenseitige Hospitationen im Kinderhaus und in der Schule,
- gegenseitige Besuche von Schulkindern und Kindergartengruppen,
- gemeinsame Elternabende, z. B. zum Thema „Schulreife/Einschulung“,
- gemeinsame Fortbildungen,
- wechselseitige Hospitationen der Pädagog\*innen,
- wechselseitige Teilnahme an Teambesprechungen bzw. Lehrerkonferenzen bei relevanten Themen,
- gemeinsame Aktionen, Projekte und Feste

Im **Vorkurs Deutsch** erhalten zukünftige Schulkinder mit Migrationshintergrund und deutsche Kinder mit einer sprachlichen Entwicklungsverzögerung eine wöchentliche, zusätzliche Förderung von einer Grundschullehrerin. Die Förderung kann, je nach Absprache, in den ortsansässigen Grundschulen oder in der jeweiligen Einrichtung stattfinden.

### 5.2. Das Kinderschutzkonzept

Gemeinsam mit den Eltern bieten wir den Kindern einen Rahmen, sich positiv zu entwickeln. Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des

Kindeswohls bekannt (Sozialgesetzbuch VIII, § 8 a), hat die pädagogische Fachkraft gegebenenfalls zur Einschätzung des Entwicklungsrisikos fachliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig ist mit den Eltern sicherzustellen, dass sie von ihrer Seite Hilfen annehmen, um die Gefährdung abzuwenden. Für die Gefährdungseinschätzung steht der Einrichtung eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (iseF) der für uns zuständigen Eltern- und Jugendberatungsstelle des Landkreises München als Ansprechpartner zur Verfügung. Das Ablaufverfahren ist vom Träger festgelegt und dem pädagogischen Personal bekannt.

Erkennen pädagogische Mitarbeiter\*innen mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen besprochen und in Zustimmung der Eltern weitere Fachdienste und entsprechende Fachstellen hinzugezogen.

Der Kinderschutz und gerade auch der Schutz vor sexuellem Missbrauch liegen uns am Herzen. Leider gibt es Täter\*innen in jedem Berufsfeld. Aus diesem Grund haben wir ein Schutzkonzept entwickelt, das Risikofaktoren aufzeigt, Verhaltensregeln und Handlungsabläufe festlegt.

Das pädagogische Personal unserer Einrichtung ist verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen, welches in regelmäßigen Abständen überprüft wird. Desweiteren verpflichten sich alle Pädagogen nach dem Verhaltenskodex unseres Trägers zu handeln.

Der präventive Kinderschutz wird in der Regenbogenvilla umgesetzt, indem...

- wir die Kinder über Gefahren altersangemessen aufklären
- wir ihre Gefühle wahr und ernst nehmen
- wir den Kindern helfen, ein positives Selbstbild zu entwickeln
- wir alle Körperteile so benennen wie sie heißen, um ihnen die richtigen Wörter zu geben, sich mitzuteilen
- sie ein Mitspracherecht haben, gerade auch in Intimsituationen wie beim Wickeln
- wir ihnen die Kinderrechte vermitteln

### **5.3. Unsere Präsenz im Gemeinwesen**

Als ein Teil des öffentlichen Lebens in der Stadt Garching veranstalten wir jährlich einen „Tag der offenen Tür“, um uns als Team sowie unsere Arbeit vorzustellen. Darüber hinaus geben ein Flyer der Regenbogenvilla, unsere Hauskonzeption, unsere AWO Homepage sowie unsere Einrichtungsseite auf dem Portal Little Bird allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten auch außerhalb des Kinderhauses zu geben und mit ihnen gemeinsam unser Umfeld sowie die Stadt Garching zu erkunden. Regelmäßige Besuche der Stadtbibliothek, der Feuerwehr, des Theaters und Seniorenheims gehören daher genauso dazu wie gelegentliche Einkäufe in ortsansässigen Geschäften, Ausflüge zu nahe liegenden, öffentlichen Grünanlagen und Spielplätzen sowie besondere Aktionen wie das Kennenlernen des Bürgermeister im Rathaus, ein Besuch beim Imker oder in der Gärtnerei.

## 6. Ansprechpartner des Kinderhauses Regenbogenvilla

### **Leitung:**

Elke Köbl

Büro - Telefon: 089/9544621-0 (bei Nichtbesetzung bitte auf AB sprechen)

E-Mail: kinderhaus.garching@awo-kvmucl.de

### **Bereichsleitung Kinderk**

#### **rippe:**

Maria Halbetel

Mondsteingruppe - Telefon: 089 / 9544621-141

### **Bereichsleitung Kindergarten:**

Susanne Rampitsch

Rubingruppe - Telefon: 089 / 9544621-124

### **Bereichsleitung Hort:**

Sandra Stierstorfer

Diamantgruppe - Telefon: 089 / 9544621-122

Hortbüro - Telefon: 089 / 9544621-161

## 7. Erstellung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Die pädagogische Konzeption unseres Kinderhauses Regenbogenvilla wird regelmäßig, mindestens alle zwei Jahre, überprüft und bei Änderungen fortgeschrieben. Die vorliegende Konzeption wurde erarbeitet vom pädagogischen Team des Kinderhauses unter Federführung von Susanne Schroeder (Kinderhausleitung bis 2015) und aktualisiert und fortgeschrieben von Christina Täubert (Kinderhausleitung bis Oktober 2019).

Garching, 20.04.2020

